



Vielfältige Verkaufsansätze

Marketingaktionen zur Heizungsmodernisierung

Den Sanitär-, Heizungs-, Klima-Handwerksbetrieben in Baden-Württemberg steht für die Heizungsmodernisierung ein umfangreiches Marketingkonzept zur Verfügung, mit dem der Heizkesselaustausch bei privaten oder gewerblichen Kunden forciert werden kann. Im Einzelnen betrifft dies unter anderem:

- das Altbaumodernisierungsprogramm der Landesregierung Baden-Württemberg
- die Förderung der erneuerbaren Energien durch die Bundesregierung
- neutrale Energieberatung für Gebäude durch SHK-Handwerksbetriebe
- Kooperationen, die der Fachverband SHK mit dem Verband für Energiehandel abgeschlossen hat,
- Zusammenarbeit mit der Erdgasversorgung
- der lokalen Umsetzung der Agenda 21
- Kooperationen im Bereich der Wärmelieferung
- Wärmepumpen-Initiative in Baden-Württemberg

Nach der Schornsteinfegerstatistik (Stand 1998) sind knapp 50 % oder ca. 800 000 Öl- und Gasfeuerstätten in Baden-Württemberg 12 Jahre und älter und

* Dietmar Zahn, Dipl.-Ing. (FH), ist Geschäftsführer beim Fachverband Sanitär Heizung Klima Baden-Württemberg

Dietmar Zahn*

Am Beispiel Baden-Württemberg wird deutlich, welche vielfältigen Ansätze zur Akquisition von Aufträgen den Handwerksbetrieben zur Verfügung stehen.

stellen somit ein enormes Potential bei der Heizungsmodernisierung dar. Weiterhin entsprechen 85 % des Gebäudebestandes nicht den Anforderungen der Wärmeschutz-Verordnung von 1982. Das bedeutet, daß auch hier ein enormes Potential für die Verbesserung des Wärmeschutzes und einer möglichen Sanierung der Heizungsanlage im Bezug auf den geringeren Wärmebedarf besteht.

Altbaumodernisierungsprogramm

Der Fachverband Sanitär Heizung Klima Baden-Württemberg hat sich seit Jahren dafür eingesetzt, daß für den Bereich der Heizungsmodernisierung die passenden politischen Rahmenbedingungen aufgestellt werden. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die staatliche Förderung, sei es über zinsverbilligte Darlehen oder über direkte Zuschüsse. In

der Koalitionsvereinbarung zwischen der CDU und FDP vom März 1996 war bereits das Altbaumodernisierungsprogramm

stehen im Land 42,5 Millionen DM bis zum Jahr 2001 zur Verfügung. Ein wichtiger Teil dieses Altbaumodernisierungsprogrammes ist ein sogenanntes Impulsprogramm Baden-Württemberg. Mit diesem Impulsprogramm sollen allgemein die Besitzer von Wohneigentum, aber auch Mieter informiert und vor allem motiviert werden, an den Gebäuden energiesparende Maßnahmen vorzunehmen. Dieses Impulsprogramm hat seinen



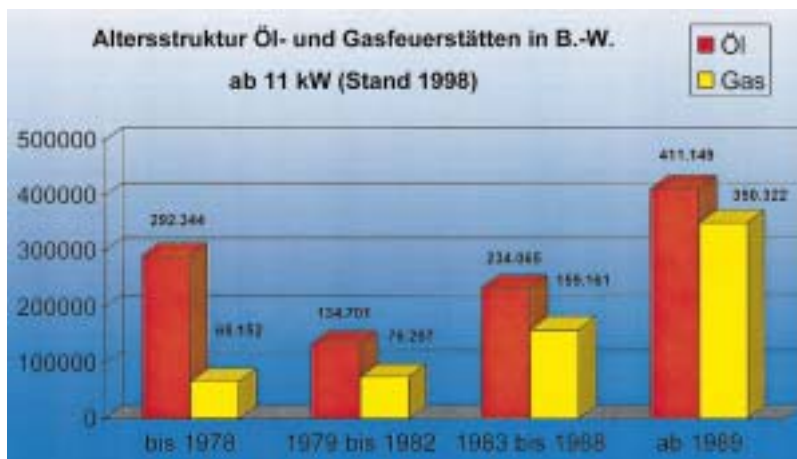
48 % aller Öl- und Gasfeuerungen müssen saniert werden

vereinbart, das im September 1999 gestartet wurde. Dabei werden Maßnahmen zur Altbaumodernisierung, wozu auch der Heizkesselaustausch zählt, mit einem zinsverbilligten Darlehen von derzeit 3 % gefördert. Dafür

Vorläufer in der Schweiz, wo es recht erfolgreich eingesetzt wird. Im Rahmen des Altbaumodernisierungsprogramms gibt es eine Förderung mit zinsverbilligtem Darlehen für:

- Verbesserung des Wärmeschutzes am Gebäude
- Einbau Brennwertfeuerstätte
- Einbau NT-Heizkessel, verbunden mit Dämmmaßnahmen am Gebäude

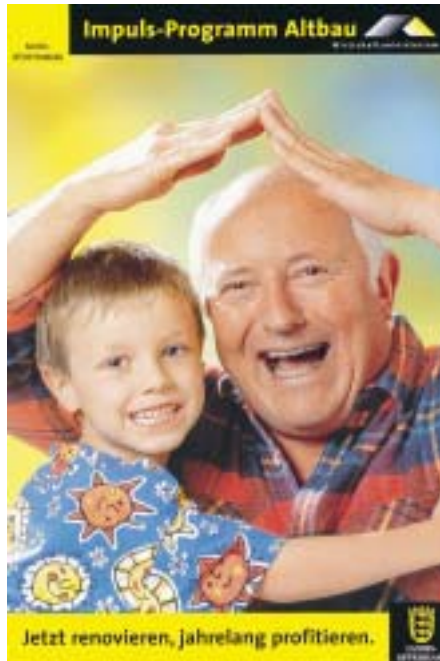
Das Fördervolumen beträgt bis zum Jahr 2001 42,5 Millionen DM. Fördervoraussetzungen sind die vorherige Durchführung einer Energiediagnose und eine Mindestinvestition von 15 000 DM.



Altersstruktur der Öl- und Gasfeuerstätten



**Das Fördervolumen
des Impulsprogramms
beträgt bis zum Jahr
2001 42,5 Millionen
DM**



Bundeszförderung erneuerbare Energie

Neben dem Landesförderprogramm gibt es ein recht interessantes Programm des Bundes, das über das Bundesamt für Wirtschaft abgewickelt wird. Dabei können direkte Zuschüsse für den Einsatz von erneuerbaren Energie, wie bei Wärmepumpenanlagen, aber auch Holzheizkessel und Sonnenkollektoranlagen beantragt werden. Bei Flachkollektoren werden 250 DM pro m² und bei Röhrenkollektoren 325 DM pro m² gefördert. Eine handbeschickte Holzfeuerstätte wird mit 80 DM pro kW bezuschußt, eine mechanische mit 120 DM pro kW.

Energiespar-Check

Als einen weiteren Marketingbaustein hat der Fachverband im Dezember 1998 den sogenannten „Energiespar-Check“ (ESC) entwickelt. Dieser Energiespar-Check ist ein EDV-Beratungsprogramm, das speziell für unsere SHK-Handwerksbetriebe entwickelt wurde. Eine wichtige Anforderung an die Energieberatung besteht darin, daß das Gebäude gesamtheitlich, also über die Außenwand, Fenster, Dach bis hin zur Heizungsanlage im

Hinblick auf energieeinsparende Maßnahmen beurteilt werden kann. Dazu muß eine Energieberatung gewerksübergreifend erfolgen. Das Umwelt- und Verkehrsministerium Baden-Württemberg fördert die Durchführung von Energieberatungen mit 150 DM bei einer Eigenbeteiligung des Kunden von ebenfalls 150 DM. Damit stehen den Handwerksbetrieben 300 DM für die Durchführung des Energiespar-Checks zur Verfügung. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß diese Beratung als eine Energiediagnose bei dem Förderprogramm Altbau modernisierung anerkannt ist. Das bereits erwähnte Förderprogramm Altbau modernisierung kann nur dann beantragt werden, wenn zuvor bei dem Gebäude eine Energiediagnose durchgeführt wurde. Der EnergieSparCheck ist dabei als Energiediagnose anerkannt.

Kooperationen

Ein weiterer Baustein in diesem Marketingkonzept ist die Zusammenarbeit mit dem Brenn-

stoffhandelsverband einerseits und der Gasversorgung andererseits. Um hier einen möglichen Kritikpunkt von vornherein anzusprechen, die SHK-Handwerksbetriebe sehen sich absolut als energieneutral an. Das bedeutet, es ist wichtig, daß Heizungsanlagen saniert werden. Mit welchem Brennstoff diese Heizungsanlagen betrieben werden, sei es Heizöl oder Erdgas, ist dabei zweitrangig. Der Fachverband SHK arbeitet derzeit ein Marketingkonzept mit dem Heizölhandel aus, bei dem das SHK-Handwerk und die Mineralölhändler ihre Kunden gezielt auf das Thema Heizungsmodernisierung ansprechen. Die Kooperation mit Heizölhandel oder Gasversorgung bieten unzählige und sehr gute Möglichkeiten zur Heizungsmodernisierung, wie auch das Beispiel der Neckarwerke Stuttgart gemeinsam mit der Innung für Sanitär und Heizung Stuttgart zeigt. Auf Grund dieser Aktion konnten innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten über 300 Heizungsanlagen saniert werden.

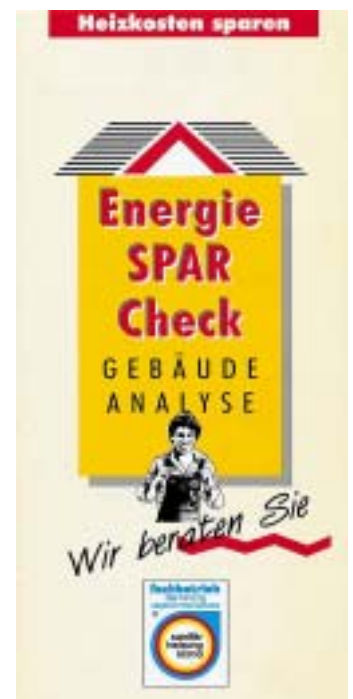
Lokale Agenda 21

Eine weitere Aktion ist die lokale Umsetzung der Agenda 21. Die Politiker aller Parteien messen dem Umweltschutz und der CO₂-Einsparung einen sehr großen Stellenwert bei. Es wurde beschlossen, daß dieser Gedanke der CO₂-Einsparung, damit der Energieeinsparung – auch auf örtlicher Ebene, d. h. in den Städten, Gemeinden und Landkreisen erfolgen soll, eben der lokalen Umsetzung. Agenda 21 deshalb, weil im Jahr 2005, also im 21. Jahrhundert die Endabrechnung der CO₂-Einsparung vorliegen soll. Es gibt derzeit in einigen Städten und Gemeinden sog. „runde Tische“ zur Energieeinsparung, bei denen sich auch das Handwerk, insbesondere die SHK-Innungen beteiligen sollten. Im Rahmen dieser runden Tische könnten ebenso Marketingaktionen zur Energieeinsparung, also auch Heizungsmodernisierung gestartet werden und die Verbraucher im Rahmen

der Öffentlichkeitsarbeit z. B. über Gemeindeblätter usw. informiert werden. Daran können sich Informations- und Beratungstage, Tage der offenen Tür zum Thema Energieeinsparung anschließen.

Kooperation Wärmelieferung

Bei der Frage zur Heizungsmodernisierung kommt der Wärmelieferung oder Wärmecontracting ein immer größerer Stellenwert bei. Dies ist eindeutig



Der EnergieSparCheck ist als Energiediagnose anerkannt

eine politische Forderung, daß zur Umsetzung von energieeinsparenden Maßnahmen auch Wärmelieferung oder Wärmecontracting-Verfahren angeboten werden sollen. Dies gilt vor allen Dingen im öffentlichen Bereich, also bei der Sanierung von Verwaltungsgebäuden, Schulen, Hallenbäder und anderer öffentlicher Einrichtungen. In diesen



Öffentlichkeitswirksam: Die NWS-Plakataktion

Bereichen haben wir die Stadtwerke als große Konkurrenten, die vielfach die Sanierung und den Betrieb einer Heizungsanlage auf Basis der Wärmelieferung anbieten. Der Fachverband SHK hat eine Initiative „Kooperation Wärmelieferung“ gestartet. Mittlerweile bestehen vier sogenannte Contractoren bereit, die gemeinsam mit den Handwerksbetrieben Wärmelieferungsverträge ausarbeiten und anbieten können. Damit können auch SHK-Handwerksbetriebe gemeinsam mit einem Kooperationspartner ein Angebot zur Sanierung einer Heizungsanlage in Form der Wärmelieferung anbieten.

BimSchV-Einstufungsmessungen

Die Bundesregierung hatte sich durch die Änderung der 1. Bundesimmissionsschutz-Verordnung zum 1. 1. 98 erhofft, daß vermehrt alte Heizungsanlagen

ausgetauscht werden. Diese Regelung hat sich jedoch als ein Bumerang erwiesen. Bei der Einstufungsmessung bestehender Heizungsanlagen durch das Schornsteinfegerhandwerk erhielten die alten Heizkessel einen höheren Aufkleber, auf dem es hieß, daß der Heizkessel entweder bis 2001/2002 oder 2004 den neuen Abgasverlustwert einhalten muß. Eine sehr unglückliche Regelung, denn verschiedene Kunden schoben bereits bestehende Angebote zur Heizungssanierung in die Schublade und dachten, es hat ja noch Zeit. Dabei erlaubt der Abgasverlust nur

Übergangsregelungen				
Nennwärmeleistung in kW	Späteste Zeitpunkte für die Einhaltung der Abgasverlustgrenzwerte nach § 11 Abs. 1 gemäß dem Ergebnis der Einstufungsmessung			
	keine Überschreitung	1 Prozentpunkt	2 Prozentpunkte	3 Prozentpunkte oder mehr
bis 100	1. 11. 2004	1. 11. 2004	1. 11. 2002	1. 11. 2001
über 100	1. 11. 2004	1. 11. 2004	1. 11. 2002	1. 11. 1999

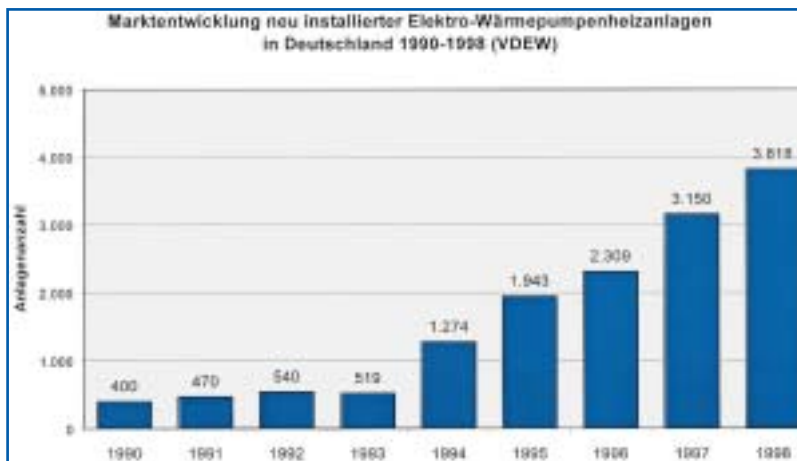
In der 1. BimSchV wird gefordert, daß alle bestehenden Feuerstätten nach einer Übergangszeit von drei bis acht Jahren die Abgasverluste für Neuanlagen einhalten müssen

eine Teilaussage über den Energieverlust einer Heizungsanlage. Wichtiger als der Abgasverlust sind die Betriebs- und Stillstandverluste eines Heizkessels. So kann bei einem Abgasverlust von 10 % der Jahresnutzungsgrad einer alten Heizungsanlage nur 70 % betragen.

Wärmepumpen-Initiative

Die Wärmepumpe wird als monoenergetische Anlage, daß heißt, z. B. Einsatz einer Erdwärmepumpe mit elektrischer Nachheizung, gerade im Niedrigenergiehaus einen höheren Stellenwert erhalten. Wenn bei einer Wärmepumpenanlage auf den zusätzlichen Heizkessel verzichtet werden kann, wird die Anlage deutlich billiger. Gerade im Niedrigenergiehaus bietet sich die elektrische Wärmepumpe als Alleinheizung an. Der Nachheizbedarf über die reine Stromheizung ist gering und kann in Kauf genommen wer-

den. Um der Wärmepumpe eine größere Verbreitung zu ermöglichen, wurde eine gemeinsame Wärmepumpen-Initiative unter der Federführung des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg, dem FV Sanitär Heizung Klima, dem FV Elektro- und Informationstechnik gegründet. Bei dieser Initiative sind ebenso die Ministerien für Wirtschaft und Umwelt beteiligt. Die fachliche Unterstützung erfolgt durch die FHS Offenburg. Der Start ist im Frühjahr 2000 geplant. Die interessierten Betriebe erhalten eine praxisgerechte Broschüre für den Einsatz von Wärmepumpen und weitere Unterstützung bei Marketingmaßnahmen, die Bauherren entsprechende Informationsunterlagen. Monovalente Wärmepumpe bis 13 kW werden mit 100 DM pro kW und bivalente mit 200 DM pro kW gefördert. Über 13 kW hinaus gibt es 100 DM pro kW. Das Fördervolumen beträgt bis zum Jahr 2003 200 Millionen DM pro Jahr. □



Elektrowärmepumpenheizungen in Deutschland